



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to [tuprints](http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de), E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Müller schildert in seiner biographischen Einleitung Pollichs Leben und Werk, wobei er in erheblichem Maße auf bereits bestehende Sekundärliteratur zurückgreift. Nicht selten verkommt die Darstellung leider zu einer Anhäufung von Zitaten, mit denen der Verfasser die Leser oft über mehr als eine halbe Seite ermüdet (so auf den S. 21, 25), ohne daß immer ein klarer Bezug zu Pollich gegeben wäre.

Die vorgestellten Briefe Pollichs sind inhaltlich enttäuschend: Man erfährt mehr über Pollichs Streben, Mitglied der Leopoldina zu werden, als daß diese Briefe seine wissenschaftliche Tätigkeit belegen. So sind die Briefe für die Charakterisierung Pollichs bezeichnend, doch kaum von größerem wissenschaftshistorischem Interesse. Die Transkriptionen der Briefe sind, soweit sich dies anhand von Faksimiles (S. 148, 150-153) feststellen ließ, durchweg zuverlässig. Nur marginale Fehler konnte ich entdecken: So muß es auf S. 149 heißen: g[nädigster] K[urfürst] u[nd] H[err], statt den von Müller nicht aufgelösten Initialen: g. L. u. Hn. – Müllers Kommentar zu den Briefen, der blockweise (je Briefpartner) zusammengefaßt ist, enttäuscht dagegen: Er bietet kaum weitergehende Informationen, sondern beschränkt sich im wesentlichen auf eine Paraphrase des Briefinhalts.

Der lokalgeschichtlich unbelastete Rezensent muß gestehen, daß er durch die Fülle der vorgestellten Quellen beinahe erschlagen wurde und den Sinn einer solchen Unternehmung für einen außerhalb der Pfalz nahezu unbekanntem Naturforscher nicht recht einsehen will. Bei der unbefriedigenden Situation der Erschließung handschriftlicher Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts ist es sehr zu begrüßen, daß auch Leben und Werk von Randfiguren der Wissenschaftsgeschichte vermehrt aufgearbeitet werden. Unter diesem Blickwinkel muß man dem Verfasser sehr dankbar sein, daß er verschüttetes Material erstmals bzw. wieder zugänglich gemacht hat, auch wenn es ihm nicht völlig gelungen ist, aus diesem Material eine homogene Biographie Pollichs zu entwickeln. Hier bedarf es nicht so sehr neuer Quellenfunde (die kaum zu erhoffen sind), sondern eines verstärkten interpretatorischen Zugangs zu den vorgestellten Quellen. Das Material liegt nun zur Auswertung bereit, und es ist zu hoffen, daß weitere Studien über andere Naturforscher der Aufklärungszeit nicht nur biographische Details beibringen, sondern – vergleichend – die Rahmenbedingungen (natur)wissenschaftlicher Forschung vor 200 Jahren aufzeigen.

Kai Torsten Kanz

„Sie, und nicht Wir“ *Die Französische Revolution und ihre Wirkung auf Norddeutschland und das Reich*. Hrsg. von Arno Herzig, Inge Stephan, Hans G. Winter. 2 Bde. Bd.1: Norddeutschland. Bd.2: Das Reich. Hamburg: Dölling und Galitz Verlag 1989. 850 S. 48,- DM

„O Freyheit! Silberton dem Ohre ...“ *Französische Revolution und deutsche Literatur 1789-1799*. Deutsches Literaturarchiv Marbach. Ausstellungskatalog; Werner Volke, Ingrid Kussmaul, Brigitte Schillbach. Marbach a. Neckar: 1989. 528 S., 185 Abb. 30,- DM

„Sie, und nicht Wir“ – Klopstocks gleichnamige Ode aus dem Jahre 1790 gab den Titel für eine internationale Tagung zum Thema „Die Französische Revolution und ihre Wirkung auf Norddeutschland und das Reich“, die anlässlich des Bicentenaire im Mai 1989 in Hamburg stattfand.

Die insgesamt dreiunddreißig Aufsätze – allesamt Originalbeiträge –, die zur Tagung als Materialgrundlage vorgelegt wurden, sind in zwei Bänden im Verlag Dölling und Galitz erschienen. Überblickt man die auf der Hamburger Tagung präsentierten Forschungsansätze insgesamt, so gilt auch hier, was Horst Dippel in seinem umfassenden Bericht über Neuerscheinungen zum Thema Französische Revolution (*Historische Zeitschrift*, Band 252, 1991, S. 339-394) als Fazit formulierte, daß nämlich „Forschungsrichtungen an Bedeutung gewinnen, die sich Fragen des politisch-institutionellen Wandels, staatlicher Reformmaßnahmen oder langfristiger demographischer Prozesse (sowie) Problemen des soziokulturellen Wandels“ widmen. Damit wird deutlich, daß die harsche Gegenüberstellung von ‚Revolution versus Reform‘ hier, so wie in vielen anderen neueren Arbeiten (siehe etwa den Band „Deutschland und Frankreich im Zeitalter der Französischen Revolution“, hrsg. von Helmut Berding, Etienne Francois und Hans-Peter Ullmann, Frankfurt 1989, wo dies besonders akzentuiert wird) als Leitlinie der Forschung keine Geltung mehr hat. Vielmehr machen die Aufsätze die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen transparent, von denen her die Französische Revolution und ihre Entwicklung rezipiert wurde, und die teils einer Beschleunigung bereits wirksamer Modernisierungsprozesse günstig waren, teils zu Gegenreaktionen führten, die generelle antiaufklärerische Affekte freisetzen.

Durch die Konzentration des ersten Bandes auf die Verhältnisse Norddeutschlands, vor allem Hamburgs und Dänemarks können eben jene Voraussetzungen und Reaktionsweisen von den Autoren differenziert analysiert werden. So zeigen die Aufsätze etwa von Kersten Krüger („Der Aufgeklärte Absolutismus in Dänemark zur Zeit der Französischen Revolution“) und Klaus Bohnen („Autorenkritik und bürgerliche Öffentlichkeit. Dänemark zur Zeit der Französischen Revolution“) wie sehr es in Dänemark gelang, die bereits eingeleitete staatliche „Reformpolitik [...] als vielversprechende Alternative zum revolutionären Umsturz“ (Krüger, S. 295) darzustellen, welches den an der Französischen Revolution orientierten Stimmen der bürgerlichen Öffentlichkeit ihren politisch-handlungsorientierten Akzent nahm – je mehr, je deutlicher sich die Verhältnisse in Frankreich radikalisierten. Die Verarbeitungskapazität der norddeutschen Reformpolitik jedenfalls war erheblich. Instrukтив in diesem Zusammenhang ist auch Franklin Kopitzschs Überblick über „Modernisierungstendenzen in Hamburg und Lübeck vor und während der Zeit der Französischen Revolution“, der mit dem Stichwort ‚Modernisierung‘ auf das wohl tragfähigste Theoriekonzept zur Beschreibung der Entwicklungen in Deutschland anspricht.

Dabei scheint wesentlich zu sein, daß sich in den norddeutschen Territorien ein aufklärerischer, bisweilen kritisch-polemischer öffentlicher Diskurs bereits seit längerem hatte etablieren können. Dies zeigen nicht nur die an der herausragenden Figur und dem politischen Gedankengut Lessings orientierten Beiträge von Heinz Hillmann („Ungerechte Obrigkeit und Widerstandsrecht im Absolutismus. Von Lessings ‚Samuel Henzi‘ zur ‚Emilia Galotti‘“) und Walter Grab („Die norddeutschen Jakobiner als politische Erben Lessings“), sondern vor allem der den ersten Band einleitende Aufsatz von Holger Böning und Emmy Moeps über „Die vorrevolutionäre Presse in Norddeutschland. Mit einer Bibliographie norddeutscher Zeitungen und Zeitschriften zwischen 1770 und 1790“. In der mehr als vierhundert Titel erfassenden Bibliographie ist die ganze Breite aufklärerischer Publizistik dokumentiert, deren prägende Bedeutung für die Rezeption der Ereignisse in Frankreich man kaum wird überschätzen können.

Der zweite Band mit dem Titel „Das Reich“ weitet den Blick dann noch einmal auf übergreifende Probleme in den Bereichen „Politik“, „Literatur und Musik“ und „Recht und Verfassungsgeschichte“, wie die Kapiteleinteilungen dieses Bandes heißen. Auch hier gelingt es den Beiträgen vor allem der Kapitel „Politik“ und „Recht und Verfassungsgeschichte“ zeitspezifische Problemlagen exemplarisch zu veranschaulichen. Erwähnt seien nur Werner Goldschmidts Aufsatz über den (ideologischen) Werdegang des Publizisten Friedrich Gentz („Friedrich Gentz – vom „aufgeklärten Menschenfreund“ zum „Ultrapraktiker“ im Kampf gegen die Revolution“) und Horst Dippels Ausführungen über „Die Französische Revolution und die ersten deutschen Verfassungsprojekte“. Beide Beiträge veranschaulichen, daß den Revolutionsereignissen in Frankreich als Vor- oder Gegenbild eine unmittelbare Leitfunktion zukam für die zeitgenössischen Vorstellungen und Einschätzungen des politischen und gesellschaftlichen Lebens.

Von daher war zu erwarten, daß ähnliche Zusammenhänge auch in den Beiträgen zu „Literatur und Musik“ deutlich würden. Dies leider ist kaum der Fall. Ob und inwieweit die Französische Revolution das literarische Sprechen selbst neu strukturierte, wie es die Einleitung der Herausgeber andeutet, wird nicht gezeigt. Nachgewiesen wird vor allem das – erwartbare – Kursieren politischer Ideen in literarischen Texten. Auch für den Beitrag von Thomas Metscher über „Die Revolution in der Form der Kunst“, der explizit zum Ziel hat, die „Einheit von gesellschaftlicher Revolution und struktureller Transformation der Künste“ (Metscher S. 568) nachzuweisen, muß dies kritisch vermerkt werden – mangels textanalytisch evident gemachter Belege bleibt er den Beweis seiner Thesen schuldig. Ein Grund mag sein, daß die hier versammelten Aufsätze, wie bereits eingangs gesagt, als Ausgangspunkt weiterer Diskussionen der Hamburger Tagung gedacht waren. Wie auch immer – gerade die literaturwissenschaftlich orientierten Beiträge (am ehesten auszunehmen wären Gert Sautermeisters Analysen zur Darstellung der Revolution im Gewande der Metaphysik, „Deutsche Intelligenz im Banne der Revolution. Metaphysische Umbildungen der Revolution“) bleiben zu sehr der thematisch-stofflichen Komponente verhaftet. Die Frage nach der Durchschlagskraft des thematischen oder ideellen Aspekts auf die literarische Form bleibt weitgehend unbeantwortet.

Insgesamt empfehlen sich die 850 Seiten starken Materialienbände der Hamburger Tagung als umfassende und anregende Einführung in den weiteren Themenbereich ‚Deutschland und die Französische Revolution‘. Insbesondere das Konzept einer Verbindung von regional orientierten und übergreifenden Fragestellungen hat sich bewährt. Wer zusätzlich nach einer neuen Einführung in das Kapitel „Französische Revolution und deutsche Literatur“ sucht, der sei auf den Katalog des Deutschen Literaturarchivs zu diesem Thema hingewiesen (Haupttitel, ebenfalls Klopstock zitierend: „O Freyheit! Silberton dem Ohre...“). Einen reichhaltigeren, die Literatur ebenso wie die zeitgenössische Publizistik der Jahre 1789-1799 erfassenden Einstieg wird man schwerlich finden. Der Katalog ermöglicht, kraft seiner hervorragend gewählten und systematisch geordneten Text- und Bildbeispiele tiefere Einblicke in die literarisch artikulierte Revolutionsbegeisterung und -verachtung sowie die um sie geführten Fehden. Über den von Werner Volke, Ingrid Kussmaul und Brigitte Schillbach herausgegebenen und konzise kommentierten Katalog läßt sich nicht weniger sagen, als daß er im besten Sinne ‚Belehrung und Unterhaltung‘ verspricht – und hält.

Thomas Kempf